

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 14 (1962)
Heft: 20

Artikel: Rowdies
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden Juristinnen gewöhnlich nur zu Routine-Fällen zugelassen, von den Kirchen nicht zu reden, von denen heute die meisten in Amerika den Frauen das volle Pfarramt verweigern.

Besser ist die Lage bei der Presse, inbegriffen Reklame-Firmen und bei den Warenhäusern. Auf künstlerischem Gebiete sind sie in einigen Fällen bekanntlich unersetzlich, zum Beispiel als Sängerninnen oder beim Ballet. Dagegen haben sie grosse Mühe, sich als Virtuoseninnen, zum Beispiel für Klavier und Violine, durchzusetzen; es gelingt ihnen dies nur selten. Interessanterweise sind sie auch politisch in den vierzig Jahren nicht recht vorwärtsgekommen, trotzdem sie über 52% aller Stimmen verfügen und damit die absolute Mehrheit im Lande besitzen. Der Senat hat nur zwei weibliche Mitglieder, das Repräsentantenhaus 17, die keine grosse Rolle spielen. In den Einzelstaaten gibt es heute insgesamt etwa 350 Parlamentarierinnen, ferner drei Stadtpräsidentinnen und ganz wenige Richterinnen. Doch ist das sehr wenig, nachdem in Amerika auf 97 Männer 100 Frauen entfallen.

In Washington selber gibt es nur zwei Staatsbeamtinnen mit höhern Funktionen; Präsident Kennedy ist trotz seiner Auffassung, dass im Staatsdienst kein Unterschied zwischen Männern und Frauen gemacht werden dürfe, seit Präsident Hoover der erste Präsident, der keine Frau in sein Cabinet berufen hat.

Am besten liegen die Dinge für die Frauen in der Stadt New York, wo es eine Anzahl höherer Beamtinnen an leitenden Stellen gibt. Doch sind das Ausnahmen. Trotz der Gleichheitsbestimmung in der Verfassung lassen noch drei Staaten in Amerika keine Frauen als Geschworene zu. In verschiedenen Staaten kann eine Frau auch kein Geschäft eröffnen ohne die schriftliche Bewilligung ihres Ehemannes. Schlimm steht es in Texas, hier wird zum Beispiel der Ehemann, der seine Ehefrau bei Ehebruch ertappt und ihren Freund erschießt, strafrechtlich nicht verfolgt, wohl aber wird die Frau des Mordes angeklagt, wenn sie im umgekehrten Fall gleich handelt.

Der Widerstand der Männer gegen eine Aenderung dieser Verhältnisse ist nach Angabe von Mrs. Graham in den USA noch sehr gross. Viele Männer seien noch immer von der aristotelischen Maxime überzeugt, dass Frauen von Natur aus niedrigere Wesen seien. Andere finden den Verantwortungssinn bei ihnen nicht im gleichen Mass entwickelt. Ihr Trachten ginge mehr nach der Ehe, oder, wenn sie verheiratet seien, nach der Mutterschaft, selbst wenn man ihnen gerade eine teure Ausbildung habe zukommen lassen. Jeder Matrose wisse, dass eine Frau auf einem Schiff Unglück bringe. Ein Typus Frauen nütze seinen Sex-Appeal ruchlos aus, während ein anderer ins andere Extrem verfalle und sich wie ein Mann benehme. Im Wirtschaftsleben sei ihr Geschlecht nun einmal oft ein Hindernis. Man könne zum Beispiel nicht eine Frau zum Essen mit einem Geschäftsfreund entsenden, der zum Beispiel gerne trinke. Sei sie verheiratet, so könne sie den Abend auch nicht mit einem Geschäftsfreund zubringen, um bestimmte, geschäftliche Ziele zu erreichen. An zu manche Sitzungen, voll von Zigarrenrauch und Männerhüstörchen, könne eine Frau nicht entsandt werden. Keine Frau könne nun einmal mit Männern auf gleiche Weise verkehren; versuche sie estrotzdem, so werde sie entweder lächerlich oder abstoßend.

Besonders wird auch die Tatsache hervorgehoben, dass Frauen nicht gerne einen weiblichen Chef über sich haben. Sie ziehen Männer vor. Solange zwar eine Frau als Leiterin eines Unternehmens Erfolg hat, mag der Zustand angehen, doch sobald Schwierigkeiten einsetzen, sind die Streitigkeiten mit doppelter Heftigkeit da, in denen dann ein Frau der männlichen Durchschlagskraft oft nicht gewachsen ist.

Nach Lee Graham erhoffen die Frauen in Amerika nichts von einem freiwilligen Entgegenkommen der Männer. Sie verlangen neue, entsprechende Gesetze. Vorerst soll das Gesetz für gleiche Bezahlung bei gleichen Leistungen ohne Unterschied des Geschlechtes durchgesetzt werden. Amerika wäre übrigens nicht das erste Land in dieser Richtung, Canada, Mexiko und die Länder der EWG kennen bereits solche Bestimmungen. Auch in Einzelstaaten der Union sind sie schon eingeführt. Verschiedene Frauenverbände wollen jedoch weitergehen und verlangen einen Verfassungsschutz, der den Frauen ausdrücklich die gleichen Rechte gibt wie den Männern. Das könnte jedoch auch einen Schuss nach hinten bedeuten, denn es gibt auch Vorschriften, welche die Frau bevorzugen, zum Beispiel im Steuer- und Eherecht, die dann hinfällig würden. Andererseits verlangen die Frauen, um ein Beispiel anzuführen, dass im Steuerrecht eine Frau die Kosten für einen Baby-Sitter ebenso vom steuerbaren Einkommen soll abziehen können wie der Mann jene für seine Sekretärin. Und die allerneueste Reklamation der Frauen an Präsident Kennedy geht dahin, dass die zuständigen Behörden nur Männer als Astronauten für die Weltraumschiffahrt ausgewählt hätten, obschon nach ärztlichen Behauptungen Frauen sich dafür besser eignen.

Diese Darstellung von Frauenseite vermittelt im Ganzen doch den Eindruck, dass es den Frauen in den vierzig Jahren seit dem Frauenstimmrecht trotz ihrer Majorität nicht gelungen ist, sich in stärkerem Masse durchzusetzen, wie es theoretisch bei ihrem Übergewicht hätte der Fall sein müssen. Sie haben offenbar nicht nur die Männer, sondern auch ihre eigenen Geschlechtsgenossinnen nicht davon überzeugen können, besser oder ebensogut für leitende Funktionen ausgerüstet zu sein wie die Männer. Das Frauenstimmrecht hat keineswegs die grosse Umwälzung gebracht,

die seinerzeit vorausgesagt wurde. Die Gründe dafür liegen tiefer, als sie die Amerikanerin hier dargelegt hat.

Von Frau zu Frau

ROWDIES

EB. Das Zürcher Knabenschiesen hat wieder einmal vielen Leuten Anlass zu echter, aber auch zu selbstgerechter und spießiger Empörung gegeben. Ein paar ausgesprochene Rowdies haben es fertig gebracht, mehr Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und mehr Drucker-schwärze zu benötigen als das ganze übrige Knabenschiesen. Und das war ja genau das, was sie wollten.

Man spricht vom "Sündenpfeil" Zürich, von der Grosstadt mit ihren Tücken. Es stimmt: Zürich wächst und spürt gute und schlechte Auswüchse dieses Wachstums. Es mit Millionenstädten zu vergleichen, geht wohl trotzdem nicht an. Vielleicht ist es sogar tröstlich, dass die paar Rowdies es zustande gebracht haben, so viel Aufmerksamkeit zu erregen: in einer wirklichen Grosstadt gelänge es ihnen nämlich mit einem solchen verhältnismässig kleinen Aufgebot und Einsatz wohl kaum mehr.

Zu sagen, diese Gernegross-Gangster seien etwas Erfreuliches, nein, das würde wohl niemand tun. Sie sind ein Warnzeichen, und die Gesellschaft tut gut daran, auf dieses Warnzeichen zu achten. Damit aber, über diese Flegel zu schimpfen oder sich gar mit ihnen in ein Handgemenge einzulassen, um ihnen den Meister zu zeigen, damit ist es sicher nicht getan. Und wenn der Pharisäer mit rotem Kopf über die verderbte Jugend spricht, so lacht sich der Rowdy ins Fäustchen oder in die Faust. Er will ja gerade diesen Pharisäer, diesen Spießbürger aufschrecken, er schreibt es ja sogar gross und unmissverständlich auf seinen Pullover, dass er ein Rebell ist und sein will.

Sinnlos scheint sie fürs erste, diese Rebellion, und sie lässt sich auch sinnlos aus. Aber wahrscheinlich ist es ja gerade das, dass diese Menschen eben keinen "Sinn" kennen. Niemand hat es sie gelehrt, niemand hat es ihnen so gezeigt, dass sie es erfassen konnten. Vielleicht war ganz früher einmal ein Ansatz zum Verständnis da, und irgend eine Enttäuschung oder ein Vertrauensbruch hat diese Ansätze erstickt. Schon längst sind sie begraben unter viel unbrauchbarem Wust und Schmutz. Ihr Leben ist selbst jeden Sinnes bar geworden und wird, wenn nicht alles trügt, hinter Gefängnismauern führen. Ob ihnen da noch ein "Sinn" aufgeht? Wohl kaum!

Viele haben gemein, dass sie diese Sinnlosigkeit, die sie spüren, in die Welt hinausposaunen müssen. Sie wollen auffallen, sie wollen ihre Einstellung vor möglichst vielen Menschen zeigen. Es ist ihnen offenbar ein Rest fehlgeleiteten Mutes zur eigenen Ueberzeugung geblieben. Oder ist es der Mut der Verzweiflung? Oder ist es einfach so wie bei kleinen Kindern, die "dumm" tun und sich produzieren, wenn sie zu wenig Liebe erfahren? Wenn sie die Aufmerksamkeit der Eltern oder anderer Erwachsener nicht erringen können auf der positiven Seite, so wollen sie sie wenigstens auf der negativen erzwingen. Können sie die Liebe und die Zuneigung nicht erlangen, oh, so wollen sie wenigstens auf eine andere Weise dafür sorgen, dass man auf sie achten und sich mit ihnen befassen muss. Und wenn man dieses Spiel lang genug gespielt hat, weiss man bald einmal nichts anderes mehr und hält es für normal. Wie mancher mag sich heute über die Rowdies entrüsten, der selbst mitschuld ist an ihrer Erziehung!

Liebe und Zucht haben ihnen gefehlt, das eine wie das andere. Und wahrscheinlich hat ihnen noch etwas gefehlt: eine Aufgabe, die ihre

(Fortsetzung folgende Seite, 2. Spalte)



Der Reporter mit einer der Witwen der getöteten Missionare (Alida Valli) in dem in Venedig gezeigten, argentinischen Film "Huldigung an die Stunde der Siesta", der die protestantische Mission angreifen sucht. (Siehe unsern Bericht auf Seite 9)

VERZEICHNIS aller ab 30. Juni erschienenen Filmbesprechungen
(Dient zur Orientierung unserer Abonnenten über die an ihrem Ort
gespielten Filme).

Titel	No.	Seite
A cold wind in August	18	3
A Taste of Honey	20	2
Ada Dallas	16	2
Alles auf eine Karte	17	3
Am Rande des Lebens	17	2
Arme Millionäre	17	4
Bachelor in Paradise	15	3
Benito Mussolini	17	4
Bitterer Honig	20	2
Blast of silence	14	2
Bridge to the sun	15	2
China-Story	17	2
Das Ende des Hauses Usher	17	3
Der endlose Horizont	18	2
Der Fehltritt	16	4
Der König der Bettler	19	4
Der Krieg um Troja	14	3
Der letzte Fascist	14	4
Der Schatten einer Katze	17	2
Der schweizerische Robinson	19	4
Der Tag, an dem die Erde brannte	17	3
Der Traum von Lieschen Müller	15	4
Dem Leben nahe	16	2
Die Anzeige	19	2
Die Brücke zur Sonne	15	2
Die Erholung	18	3
Die Haut und die Knochen	15	2
Die Italienerin und die Liebe	14	4
Die Nacht der Nächte	16	4
Eine Liebe in Rom	17	2
En marge de la vie	17	2
Flower Drum Song	17	3
Gnadengesuch	20	4
Happy End im siebenten Himmel	15	4
I due nemici	19	3
Il Federale	14	4
Il re di Poggioreale	19	4
Im Namen einer Mutter	18	3
Jessica	15	3
Jungeselle im Paradies	15	3
Kalter Wind im August	18	3
Kanonenserenade	15	4
La ballade des sans-espoir	18	4
La denonciation	19	2
La guerra di Troja	14	3
La peau et les os	15	2
La récréation	18	3
Le Gigolo	18	2
Le italiane e l'amore	14	4
Leidenschaftliche Begegnung (Line)	18	2
Leon Morin, Prêtre	15	3
Les dents du diable	15	3
Les petits chats	17	2
Licht auf der Piazza	14	3
Liebenswerte Gegner	19	3
Lied des Rebellen	19	3
Lulu	19	2
Mandelaugen und Lotosblüten	17	3
Mann im Schatten	19	4
Mister Smith geht nach Washington	15	2
Naera Livet	16	2

Paco, der Millionendieb	19	2
Phädra	20	2
Pather Panchali	14	2
Poveri Millionari	17	4
Privatleben	14	3
Recours en grâce	20	4
Roma, citta aperta (Rom, offene Stadt)	16	4
Schicksal einer Unberührten	16	2
Schwarze Haut und heisse Erde	18	4
Sei schön und halt den Mund (Sois belle et tais-tois)	17	4
Seit 5 Uhr 45 wird zurückgeschossen	17	2
Serenata ad un cannone	15	4
Spielzeug der Frauen	18	2
Susan Slade	18	2
The Best of enemies	19	3
The Boy who stole e Million	19	2
The day the earth caught fire	17	3
The house of Usher	17	3
The savage innocents	15	3
The Sundowners	18	2
The Swiss family Robinson	19	4
The young one	16	2
Träume zu verkaufen (Too Late Blues)	18	4
Tropico di Notte	16	4
Two Loves	16	4
Un amore a Roma	17	2
Underworld USA	17	3
Vie privée	14	3
Vom Tode gejagt	14	2
Von Hitler bis Stalin	16	3
Weisse Schatten	15	3
West Side Story	20	3

(Fortsetzung von vorangehender Seite)

brachliegenden Kräfte beanspruchte und sie reizte. Ganz sicher hat ihnen das Abenteuer gefehlt. Es ist so schwer in der heutigen Zivilisation, Aufgaben und Abenteuer für Jugendliche, vor allem aber für schwierige Jugendliche zu finden. Sie deshalb in Bausch und Bogen zu verurteilen - nein! Es ist doch alles höchstens ein Warnzeichen dafür, dass wir, die Verantwortlichen, uns mehr Mühe geben müssen, Adäquates zu finden - und im übrigen so wenig von den Schlägereien Kenntnis zu nehmen wie vom "Dummtun" eines Kindes. Es verleidet ihnen am raschesten .

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Bitterer Honig (A Taste of honey)	
Phaedra	
West-Side Story	
Gnadengesuch (Recours en grâce)	
FILM UND LEBEN	5
Venedig (I)	
RADIO-STUNDE (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
FERNSEHSTUNDE	8
DER STANDORT	9
Blendwerk um unsere Mission	
DIE WELT IM RADIO	10
Eine erfreuliche Stellungnahme	
Die Frau in Amerika	
VON FRAU ZU FRAU	11
Rowdies	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochsträßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — Druck: Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).

«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.

Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. Insertionspreise: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.